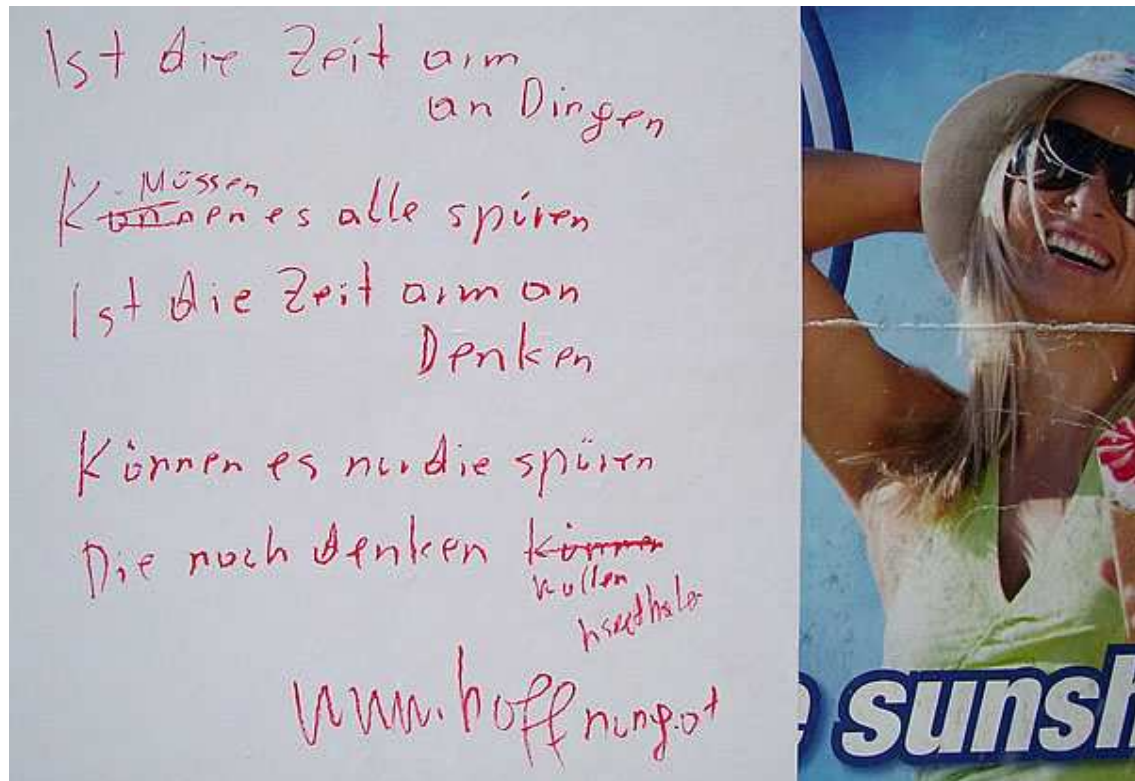


Arbeitsblatt: *Ethik*

Das Bedürfnis zu denken



Normalerweise pflegt **Helmut Seethaler (geb. 1953 in Wien)** in seinen Gedichten auf unbedachte oder übersehene soziale Zusammenhänge und Kreisläufe hinzuweisen. Das geht zum Beispiel so: „Wenn bei uns manche Dinge billig gekauft werden können, haben woanders manche Menschen sich billig verkaufen müssen.“

Im oben abgebildeten Gedicht hingegen trifft er eine Aussage über das „Wesen“ der/vieler Menschen und stellt uns damit vor eine schwierige Frage:

Empfinden denn nicht alle Menschen das BEDÜRFNIS nachzudenken?

Gesetzt der Fall, Seethalers Diagnose ist falsch. Dann haben wir kein Problem, außer vielleicht dieses:

- Woher kommt dann der Eindruck, dass unsere „Zeit arm an Denken“ ist? Woran zeigt sich das eigentlich? Oder stimmt es vielleicht gar nicht? Sind wir in einer Hinsicht – zu anspruchsvoll?

Gesetzt aber der Fall, Sie pflichten Seethalers Meinung bei. Dann haben Sie viele Probleme, z.B.:

1. Darf man die Meinung überhaupt vertreten, dass nicht alle Menschen denken wollen?
2. Oder ist das arrogant? Wenn ja, warum ist es arrogant? Oder vielleicht: warum nicht?
3. Welche Menschen denken nicht nach – einfache Menschen, intelligente Menschen, unsensible oder sensible Menschen, ArbeiterInnen, ManagerInnen, WissenschaftlerInnen...?
4. Was machen die Menschen, um nicht zu denken – denken sie einfach nicht nach oder lenken sie sich durch andere, eventuell sogar durch geistige, Tätigkeiten vom Denken ab?
5. Wie kann man mit Menschen reden, von denen man meint, dass sie nicht nachdenken?
6. Man erhält dann zwei Gruppen von Menschen – Denkende und Nichtdenkende – wie verhält man sich unterschiedlich ihnen gegenüber; wie „schaltet man um“ zwischen ihnen?

Versuchen Sie, einen kurzen Text zu verfassen, in den Sie diejenigen der angeführten Fragestellungen einarbeiten, die Ihnen persönlich am wichtigsten erscheinen!